Wir fordern ihn auf, nur
le in den von Herrn Rudolph
m zu zeigen, wo derselbe der
das Wort geredet oder der
it zuwider gehandelt hat;
ht von Unverstand, dem
lauben, den Gefühlen
i und den Vorurtheilen
geredet, wie der Einsender
ehenden Artikels, sondern
n ihm zu Gebote stehenden
ft, und nur der Vorwurf
n, daß er nicht sanfte und ge-
gesagt hat, wenn das ein
Wenn dabei unter der letzt-
r Reraction Egenes, man-
Ausdrücke mit untergelaufen, die
t geblieben wären, so giebt
Herrn Schmidt seinerseits Be-
Rudolph'schen Blätter Ge-
enverderbend zu bezeichnen,
udolph wäre, so sollte Herr
verschämte und frechen Wo-
ereuen Gelegenheit haben.
Egenter, auf den jetzt der
in jeder Nummer einige
die uns an den berühmten
er Don Quixote gegen die
nnern"), ein Ehrenmann u.
st, als Viele, die ihn jetzt
auch seine Sprache manch-
und grob war.
„An der Stelle dieser Blät-
jetzt wieder andere auf, die
– wollen." Offenbar soll
mburger Beobachter gehen,
untergetaucht war, und Hr.
ch den Anschein, als ob die
pondenz in dem vorletzten
besonders anstößig gewe-
ies auch nicht geradezu sagt,
um den heißen Brei herum-
er Beobachter bis jetzt nie
Gegenstand besprochen hat,
deres gemeint sein, als die
pondenz über das englische
ie ich Ihnen kürzlich sand-
roßartige Logik, welche Un-
Verwechselung der Begriffe
n den angeführten Worten
nd!! Also weil die Bestim-
Menschen gegebenen Gesetzes
so vielen Tausend Christen,
den, so ist die Religon ge-
lächerlich finde, daß die ei-
untag verboten ist, die an-
weil ich es für widersinnig
n Lande, wo religiöse Frei-
christliche Secte, (denn
d die Presbyterianer, von
ausgegangen) der anderen
, und die Polizei sogar zu
diese Gesetze aufrecht zu
in Verächter des Heiligen,
der alle Sitte über den
d sogar zum Räuber und
eiß der Einsender der mit
Bibel, Religion 2c. 2c. so
und die Sittlichkeit durch
des Sonntagsgesetzes ver-
einmal, daß Millionen von
en Christen, als er und sei-
hlerischen Anhängens, das
gesetz nicht einmal kennen,
gen? Weiß er nicht, daß
egen dem heuchlerischen
Pharisäer und Schriftge-
Heiligung des Sabbaths
aus der verdienstlichen
Handlung ein Verbrechen,
diges Verbrechen gemacht
t, daß das Christenthum,
schte, alle Scheinheiligkeit
äußerliche geht, verschmäht
? daß es eine Wirklichkeit,
ion ist, deren Stifter auf
rang, der die Vernunft
chtschnur in allen Dingen
er den goldenen Ausspruch
rglauben und alle Vorur-
Prüfet Alles und (nur)
" Der echte Christ thut
iemand, er lebt und stirbt
aß die reine Jesuslehre
Liebe ist. Alles Ande-
Menschensatzung — mag es
er oder Petrinischer
werden. Ich muß sonst
nder nennt dies wieder ei-
ei — denn alle noch so
und jeder harmlose Scherz
ein Geschimpfe, wenn es
am paßt. Herr Schmidt,
s Glück habe, nicht zu
gerade zur dieser Kategorie
außer dem daß er ein Ig-
nder ist, muß ich ihn auch
halten. Das geht aus
en, die ihm wider Willen
rvor; doch es würde uns
Alles durchzunehmen.
nen wir uns nicht verfe-
ben.
rscheinlich eine der betru-
bie der „Neutrale" zu
ktlich spaßhaft, und ich
neutrale Held immer an
le in der Teufelsmühle
der Gefangennahme sei-
steckt sich der heldenmü-
appe Käsperle, und wagt
aus seinem Versteck her-
er Feind längst abgezogen
ht er sein Schwert, führt
ße in die Luft, und rühmt
er Viele getödtet habe.
Anm. d. Red.

Ver. Staaten.

Gustav Adolph Rösler.†

Wir entnehmen dem „Deutschen Republi-
" in Cincinnati Folgendes:

„Die Deutsche Presse in den Ver. Staaten
eines ihrer fähigsten Mitglieder, die
wurde auch seine ganze Einsendung spaßhaft
handelt haben, wenn die Sache nicht seine
ernste Seite hätte. Während er politi-
e und religiöse Freiheit beansprucht,
sie in Amerika herrscht, während er in
Namen das ungereimteste Zeug schwatzt,
Andersdenkende verläumdet und als Diebe,
uber, Mörder und Unholde bezeichnet,
n sie sich erlauben, eine polizeiliche
richtung zu besprechen und darin mit den
sten Männern der Freiheit, wie Franklin
Jefferson, und mit den größten Philoso-
n, wie Fichte, Kant, Feuerbach und Hegel,
lbst mit dem Stifter der christlichen Re-
ion, daß Alle menschlichen Einrichtungen
Kritik der Vernunft unterworfen werden
sen, einer Meinung zu sein, während er
r: „Laßt doch Jedem seine Freiheit in
einungen, respectirt, was Anderen ehrwür-
ist," gesteht uns nicht die gleiche Be-
tigung zu; wir dürfen natürlich das
aul nicht aufthun, wenn wir unsere Mei-
ung vertheidigen wollen, denn das ist no-
l und sittenverderbend, wie der Ein-
r sich ausdrücken beliebt; wer also die Mei-
ung hat, das englische Sonntagsgesetz sei
altet und habe vieles Widersprechende in
, ja es sei sogar unchristlich und dem Be-
iff der religiösen Freiheit entgegen, und
n diese Meinung frei ausspricht, der ist
Religionsverächter, ein Ungläubiger,
n ist weder Gott noch Religion noch Bibel
lig, ja der ist sogar ein Gotteslästerer.

Nun fragen wir jeden Vernünftigen und
Vorurtheilsfreien: Ist das nicht der größte
Widerspruch und die unverschämteste Anma-
ung? Derselbe Mensch, der für sich religiöse
Freiheit, also die Freiheit, seine eigne religi-
se Ueberzeugung zu haben, sie auszuspre-
en und zu vertheidigen, verlangt, nennt den
Andersdenkenden, der dasselbe thut, einen
Religionsspötter, einen Gottesverächter, ei-
en, dem Nichts heilig ist — bloß aus dem
Grunde, weil er für sich dieselbe religiöse
Freiheit, dieselbe Erkaubniß, seine Meinung
n Glaubenssachen frei zu äußern, verlangt!!
Das geht denn doch über Alles! Aber das
Spaßhafteste bei der ganzen Sache ist, daß
der Einsender auch fordert, die Vorur-
theile Anderer zu schonen!! Nun,
Herr Schmidt, wenn Sie das selbst als
Vorurtheile bezeichnen, was ich gerügt
und getadelt habe, so haben Sie sich damit
selbst so hinter die Ohren geschlagen, daß
es nicht zu thun brauche. Ein Mensch,
der Schonung der Vorurtheile, also
Schonung vorgefaßter Meinungen, Scho-
nung dessen verlangt, was in der Religion
und Politik das Allernachtheiligste und
Schädlichste ist, was die Quelle der größten
Scheußlichkeiten, der unerhörtesten Frevel ge-
wesen ist, was Millionen von Menschen auf
die Folterbank und den Scheiterhaufen ge-
bracht hat — der hat sich selbst ge-
richtet.

Schließlich nur noch einige Proben der
ausgezeichneten Sprachkenntnisse des Einsen-
ders. Bei ihm ist der Unglaube eine Per-
son, die auch ihr Leben machen will, weil
der (sic) Hausrent theuer ist in den Ver.
Staaten, kommt er (der Unglaube) hieher,
um Etwas zu verdienen. Dann ist der Un-
glaube wieder — ehrbare Leute, wel-
che die Bewohner Canadas unterstützen sol-
len, wie er selbst auch aus Gnad und Barm-
herzigkeit ihre Blätter lies't; also der Herr
Einsender lies't die Blätter der Ungläubigen,
er unterstützt sie — beiläufig, wie viel bezahlt
er dafür jährlich? Ist dies etwa — einem
jeden seine Pflicht, wie Hr. Schmidt zu
sagen beliebt, anstatt eines Jeden Pflicht!
Oder fürchtet er, seine Geschäften (an-
statt Geschäfte) würden nicht so gut
gehen, wenn er sie an's Trockene (statt
auf's Trockene) kommen läßt. Wie hoch
war der Hausrent (die Hausmiethe)
von ihm bezahlt hat?

Der größte Unsinn kommt aber zuletzt; der
Einsender fordert auf, (wen? weiß man
nicht, er sagt: Ihr und Subject des Satzes
ist der Unglaube) „man solle es ebenso
machen, eine neue Bibel schreiben, (Oh!
Oh!) Er sagt ferner: „Stifter eine neue
Religion — Rippengezähl (???) Will uns
arme, unwissende Menschen Herr Schmidt
nicht belehren, was Rippengezähl ist? Das
kann ich ihm allerdings nicht verdenken, daß
er unser Rippengezähl nicht glauben
mag, das glauben wir selbst nicht — Un-
sinn zu glauben ist ganz wider unsere ver-
nünftige Natur; — wenn er uns aber auf-
fordert, eine neue, bessere Religion zu stiften,
so müssen wir doch das Maul aufthun dür-
fen, das verbietet er aber, denn wir sollen ja
die Vorurtheile anderer schonen und stil-
le zeigen.

Zu seinem Troste wollen wir ihm sagen,
daß wir sich fahre in der Mehrzahl fort, da
Hr. Schmidt immer diese braucht) uns nicht
berufen fühlen, eine bessere, als die christliche
Religion zu stiften; ebenso wenig aber ist
von unserer Seite auf dieselbe geschimpft
worden. Herr Schmidt muß wirklich in ei-
nem Zustande geistiger Unzurechnungsfähig-
keit gewesen sein, als er dies schrieb, denn er
verwechselt offenbar die Begriffe, da eine
andere Meinung haben und
schimpfen" für ihn gleichbedeutend ist.
Verwechselungen und Irrthümer, wie
es des grammatischen Geschlechts, der Wort-
folge gar nicht zu gedenken, (z. B. in dem
Satze: „und wenn der — oder er geht dar-
auf los 2c. 2c.") Reformatoren möch-
ten wir nur in einem Sinne sein, wir möch-
ten alle derartigen unberufenen Schreiber,
wie Herr Schmidt, reformiren d. h. eigent-
lich — umwandeln können, und ihn in das
Thier verwandeln, welches das letzte Wort
seiner Einsendung bezeichnet, nemlich in ei-
nen Igel — denn dann würden wir vor-
sichtlich nicht wieder in die Nothwendig-
keit versetzt werden, einen menschlichen
Igel zu striegeln, wie den Hrn. Einsender,
wahrhaftig keine angenehme Be-
schäftigung ist.

Alethes.

deutsche Bevölkerung einen ausdauernden Freund und Verfechter ihrer Rechte, einen Ehrenmann von ächtem Schrot und Korn verloren."

Herr Gustav Adolph Rösler starb am 13. ds. nach neuntägigen Krankenlager in seinem Asyle zu Quincy Ill.

Die erschütternde Nachricht kam uns heute Morgen in folgendem Schreiben zu:

„Quincy, Ill., 14. Aug. 1855.

Editor des „Deutschen Republikaner."

Werther Herr!

Ich erlaube mir Ihnen den am 13. ds. Morgens 3½ Uhr früh erfolgten Tod von Gustav Adolph Rösler, frühern Herausgeber der Quincy Tribüne, anzuzeigen; er starb am gallichten Erbrechen (black vomit.)

Rösler's Frau, die jeden Augenblick ihrer Entbindung entgegensieht, nebst zwei unmündigen Kindern, stehen verlassen und ohne Existenzmittel da. Ich wollte Sie im Interesse der unglücklichen Familie ersuchen, einen Aufruf in Ihrer werthen Zeitung zur Unterstützung derselben zu erlassen. Eingehende Beiträge wollen Sie gefälligst an A. u. L. Buddee in Quincy Ill., senden.

H. B."

Die Nachricht von dem Hinscheiden Röslers wird sicherlich von allen deutschen Herzen in der alten und neuen Heimath mit Schmerz vernommen werden.

Der Verfasser des Thompson Schreibens theilte das gewöhnliche Schicksal der deutsch-amerikanischen Zeitungsschreiber; er starb in bitterster Armuth. Die Kosten seines Begräbnisses wurden von einigen Freunden bestritten. Sein heldenmüthiges Weib steht mit zwei Kindern hilflos in dem fremden Lande.

Hoffen wir, daß sich die edle Frau nicht wie Kapler's Wittwe an die Fremden um Unterstützung zu wenden gezwungen sehen wird, daß die Freunde des Fortschrittes in allen Theilen des Landes einer heiligen Pflicht der Anerkennung gegen einen unermüdlichen Kämpfer wie dem Gebote der Selbstachtung folgend, sich zu ihrer Unterstützung vereinen werden.

Selbst einer der früheren politischen Gegner Rösler's schreibt uns von Quincy:

„Die Unterstützung der Familie Rösler's ist eine Ehrensache der Deutschen Amerika's; sie schulden sie seinem Rufe, wie dem deutschen Namen."

Ankunft eines Panama Dämpfers.

Eine Depesche von New-York, datirt den 27. Aug. berichtet:

Der Dämpfer „Daniel Webster", von Nicaragua, traf heute Nachmittag hier ein. Er bringt 350 Passagiere und über $700,000 in Species. Der „Daniel Webster" berichtet, daß an der Mosquito-Küste am 14. ds. ein Orkan gewüthet, und daß das brittische Kriegsschiff „Wolverine" zu Grunde gegangen sei.

Wie das Haupt so die Glieder.

Aus Rock Island, Ill., wird gemeldet, daß die beiden Redakteure eines dortigen Know-Nothing-Blattes „Daily News" wegen — Diebstahls in's Gefängniß gesteckt worden sind.

Philadelphia, 22. August. Ein alter Mann aus Holmesburg ist in großer Noth hier angekommen, indem seine 50jährige Frau mit einem an 30 Jahre jungen Manne davon gelaufen ist. Der Letztere hatte in dem Hause der Eheleuten gewohnt und war plötzlich mit Hinterlassung von $100 Schulden abgereis't, vor einigen Wochen aber wieder in den Ort gekommen und dann mit der Frau auf und davon gegangen.

Toledo, 22. August. Die Gefangenen steckten heute Nacht das County Gefängniß in Brand, es gelang aber keinem derselben zu entrinnen.

Die Flammen wurden gelöscht, ohne großen Schaden angerichtet zu haben.

New-York, 23. Aug. Eheliche Liebe. Mathew Flood, wohnhaft Nr. 26 City Hall Place, bekam am Dienstag Abend mit seiner Frau einen Streit, wobei er seine theure Ehehälfte ergriff und sie aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes hinaus auf die Straße warf. Die Frau wurde im bewußtlosen Zustande aufgehoben und in das N. Y. Hospital gebracht. Der Arzt des Hospitals behauptet, daß der Zustand der Frau sehr gefährlich sei, daß sie einen Schädelbruch und mehrfache innere Verletzungen erlitten habe. Flood, welcher behauptet, seine Frau sei zum Fenster zufällig hinausgefallen, wurde verhaftet und für weitere Untersuchung beigesteckt. (N. Y. Dem.)

Marktpreise.

Hamburg, 23. August 1855.

	Von		bis	
	York			
Mehl per 100 Pfd.	$4	4 0	0	0 0
Weizen per Buschel	1	4 0	0	0 0
Roggen do.	0	6 5	0	7 0
Gerste do.	0	6 0	0	0 0
Hafer do.	0	4 0	0	0 0
Erbsen do.	0	5 0	0	0 0
Kartoffeln do.	0	3 0	0	0 0
Butter per Pfd.	0	1 0	0	0 0
Eier per Dtzd.	0	1 0	0	0 0
Heu per Tonne	12	0 0	13	0 0
Wolle	0	1 8	0	2 0

Marktpreise in Galt.

Mehl pr. 100 lbs.	$4	0
Weizen pr. Buschel	1	50
Hafer do.		50
Gerste do.		75
Roggen do.		87½
Erbsen do.		97
Wolle	20 bis 25 Cts.	

Bekanntmachungen.

Baar Geld

für Waizen!!!

Der höchste Markt-Preis für gute Qualität Waizen wird von heute an bezahlt, und da wir gesonnen sind, den kommenden Winter über unausgesetzt zu kaufen, so werden es die Bauern in dieser Umgegend zu ihrem Vortheil finden, solchen bei uns abzuliefern.

Jakob Wagner & Co.

Neu Hamburg, 30. August 1855. 31—

Großer Verkauf

Von

80 Stadt-Lots

in dem

Städtchen Cross Hill,

welche in der Mitte des Townships Wellesley und des County Waterloo liegen und

Mittwoch den 24. October 1855

an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Eigenthum Hugh Hutchisons.

Die obengenannten Lots, in einer der besten Lagen an den Hauptstraßen von Berlin, Waterloo, St. Jacobs, Hawksville, St. Clemens, Millbank, Morningdale und den westlichen Townships, so wie an der Straße nach Shakespeare, Nithburgh, Wellesley Village und von da in den nördlichen Theil von Peel bieten den Geschäftstreibenden eine gute Gelegenheit, sich eine bleibende und vortheilhafte Heimath zu gründen.

Der neue Platz ist von einem ausgedehnten Bezirk schon lang angebauten Landes und trefflicher Bauerngüter umgeben, die in den Händen einsichtsvoller und wohlhabender Landwirthe sind; da er ferner in dem Mittelpunkt eines der blühendsten Townships des County Waterloo, das, mit Recht die

Blume des Westlichen Canada's

genannt wird, liegt, so gewährt es unternehmenden Gewerbsleuten und Kapitalisten die sicherr Aussicht, ihre Kapitalien vortheilhaft anzulegen.

Besonders wichtig wird der neue Platz dadurch, daß die neue Townhalle daselbst errichtet wird; schon jetzt ist ein Postamt, ein Kaufladen, ein Wagenmacher und Schmied daselbst, ebenso hat die Errichtung einer Eisengießerei begonnen. Schuhmacher, Schneider und andere Professionisten finden Platz und Arbeit.

Ein Plan der neuen Stadt

kann bei dem Eigenthümer und in den verschiedenen Hotels des County eingesehen werden.

Bedingungen:

Ein Viertheil der Kaufsumme ist sogleich baar zu bezahlen; für die zweite wird eine Frist von vier Monaten und für den Rest eine Frist von sechs Monaten gegeben. Interessen sind vom Tage des Verkaufs an zu zahlen.

Ferner

soll an demselben Tag auf dem Wege der Versteigerung ein Gespann von 4 Jahr alten Pferden verkauft werden, die zu jeder Art Arbeit gut zusammen passen, eine Zucht Stute, ein vierjähriges und ein zweijähriges Pferd, eine tragende Stute, ein achtjähriges Pferd, gut für ein Joch Ochsen, 7 Jahr alt, zwei Kühe, zwölf Schafe, ein Schafbock, ein Berkshirer Eber, ein Pflug, drei Doppelschlitten, zwei Strohschneidbänke, eine Dreschmaschine, eine Windmühle, ein Set doppeltes und ein Set messingbeschlagenes Pferdegeschirr und viele andere Gegenstände verkauft werden.

Anfang des Verkaufs: **10 Uhr Vormittags.**

Bedingungen: Alle Summen von $4 und darunter müssen baar bezahlt werden; für alle Summen über diesen Betrag wird ein viermonatlicher Credit gegeben.

Hugh Hutchison.

Cross Hill, Wellesley, 30. August 1855. 34—8

Bekanntmachung.

Wm. Bellhouse & Co.,

Eisenwaarengeschäft im Großen,

Hamilton,

machen dem Publikum und besonders ihren Kunden die ergebene Anzeige, daß sie ihr Geschäft nach dem von

Kennedy, Parker & Co.,

früher innegehabten Hause, dritte Thüre östlich von der Gorebank verlegt haben; das jetzige Geschäftslokal liegt dem früheren gerade gegenüber.

Hamilton, 27. Aug. 1855. 34—6.

Großer Verkauf

von

Stadt- und Parklots

in dem Townschip

Normanby.

In dem fast ganz von Deutschen angesiedelten nordwestlichen Theil des Townschips Normanby bietet sich jetzt eine der vortheilhaftesten Gelegenheiten für Geschäftstreibende und Professionisten zur Ansiedelung dar.

Der Unterzeichnete hat durch die Auslegung einer großen Menge von

Stadt- und Parklots,

auf seinem Lande, das nur gegen 60 Meilen von Berlin entfernt ist und in einer der fruchtbarsten und bewässerten Gegenden von West Canada liegt, besonders seinen deutschen Landsleuten die Möglichkeit gegeben, mit geringen Kosten in

„Neustadt an der Meaux"

(so heißt die neue Ansiedelung), eine Heimath zu gründen, deren Werth in Kurzem sich verzehnfachen muß. Bereits ist an dem bei dem Ort vorbeifließenden Fluß eine Sägmühle in Gang, der bald eine Mahlmühle folgen wird, ein Kaufladen befindet sich ebenfalls darauf, der die neuen Ansiedler mit allen nöthigen Bedürfnissen versorgt. Die neue von Durham nach der Clorastraße angelegte Straße geht direkt vorbei, und es wird unablässig an der Vollendung derselben gearbeitet. Noch einige andere Gewerbe werden in Kurzem dort entstehen, auch eine Postoffice wird daselbst errichtet, so daß die Verbindung mit der Umgegend und den Hauptinlandstädten nichts zu wünschen übrig läßt, da namentlich die von Berlin aus nach Saugeen zu bauende Eisenbahn jedenfalls in nicht geringer Entfernung bei der neuen Stadt vorüber gehen wird.

☞ Der Verkauf der Baulätze hat schon begonnen, wird aber nur auf dem Privatweg ausgeführt. Die Verkaufsbedingungen sind sehr annehmbar und können bei John Klein, Germantaihause, und in der Office des „Deutschen Canadiers" bei Ew. Lindemann eingesehen werden, welchst auch der Plan ausliegt.

Wegen näherer Auskunft melde man sich bei dem unterzeichneten Eigenthümer auf dem Platze selbst oder bei den Obengenannten in Berlin.

David Winkler.

Normanby, 20. August, 1855.

An das lesende Publikum!

Ehe Ihr weiter über die Zeitung seht, haltet ein u. leset diese Anzeige von Thomson u. Roß vom Mammuth-Hause, und überzeugt Euch, welchen Vortheil Ihr gewinnen könnt, Geht nach ihrem großen und gutgefüllten Etablissement um billige Waaren zu kaufen, und Ihr werdet Euch nicht täuschen, da sie gegenwärtig ihren Vorrath von

Ellenwaaren, Groceries, Eisenwaaren, u. s. w.,

ungemein billig verkaufen, um für ihre Herbst-Importationen Raum zu gewinnen, welche in Kürze eintreffen werden, und von denen sie dem Publikum Nachricht geben werden, sobald sie zum Verkauf ausgelegt sind.

Ebenso erlauben sie die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihre Wollenfabrik zu lenken, welche jeden Tag zur Einsicht offen ist, und ebenso zur Fabrizirung der Wolle zu Tuch in jeder Art. Wir nehmen Zahlung bei der Yard oder Wolle in Tausch. Wir sind im Stande, irgend eine Quantität Wolle zu spinnen, krämpeln, färben und zurichten, in der kürzesten Zeit und zu den annehmbarsten Terminen.

☞ Wir haben fortwährend einen großen Vorrath von Liquören, welche wir im Großen und Kleinen verkaufen.

Thomson & Roß.

Mammuth Haus, den 9. August.

Oeffentlicher Auktions-Verkauf.

Am 1. Sept. wird auf dem Wohnsitz des Unterzeichneten in Neu-Hamburg Folgendes in öffentlicher Auktion verkauf:

3 neue Wägen, 1 leichter Wagen mit Federn, eine sehr schöne Stute, 1 eiserner Pflug, 1 Buggie, 2 einspännige und 1 zweispänniger Schlitten, ein Set completes Schmiede-Werkzeug, 2 Sets Wagnerwerkzeuge, eine Anzahl guter Schlittenkufe, ebenso Fußgestelle und Sitze für Schlitten, Klammern, Dampfkessel, 1 Schleifstein, 1 Schubkarren, eine Quantität gute getrocknete Bretter, eine Quantität getrocknete Speichen, sowie die ganze Hauseinrichtung, nämlich 8 Bettstellen, 1 Bureau, 2 kleine Tische, 2 Fichtenholz-Tische, 2 Tische von Kirschenholz, 1 Küchenschrank, 2 Wanduhren, eine Anzahl Stühle, 1 Schaukelstuhl, 1 Kochofen mit Geschirr und Röhren, ein Parlor-Ofen mit Röhren, 1 Schrank, eine Blumenkiste, 2 Fleischtöpfe, 3 Waschzuber, 80 Blumentöpfe mit Blumen, und eine Anzahl anderer Artikel, zu zahlreich, um hier anzuführen.

Bedingungen: — Alle Summen von £1 und darunter baar; auf Summen über diesen Betrag wird bis zum 10. Januar 1856 Credit gegeben, gegen gute Versicherung.

Grundeigenthum-Verkauf,

Am nämlichen Tage wird die wohlbekannte Schmiede-Werkstätte, aus Backsteinen gebaut und 30 bei 40 Fuß umfassend, das sehr schöne und bequeme Wohnhaus, das der Unterzeichnete jetzt bewohnt und welches 30 bis 36 Fuß umfaßt, sowie ein halber Acker Land, auf welchem beide Gebäude stehen, verkauft. Dieses Eigenthum liegt im Geschäftstheile des aufblühenden Städtchens Neu Hamburg, und in der Nähe der Grand Trunk Eisenbahn Station. Es kann zu jedem beliebigen Geschäfte verwendet werden.

☞ Titel unbestreitbar.

Die Bedingungen des Grundeigenthums werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Der Verkauf beginnt präcis 9 Uhr Vormittags.

Hugh Robertson, Eigenthümer,

Geo. Morley, Auktionär.

Neu Hamburg, 28. Juni, 1855.

LIST OF LETTERS

Remaining in the NEW-HAMBURG Post-Office up to the 1th day of August, 1855.

B	McKeay John
Beshie Louis	McColl Archibald
Bergey Jacob	N
Brien Donald	Nicholas John
Bender John	Nicholas George
Benhler Xavier	O
Brewer Thomas	Obligar Abraham
C	Onkunman Louis
Campbell E. B.	P
Canick James	Puchenat Hellena
D	Pants Jacob
Duyer John	Piquett J. B.
Deichert Henry	Petis H. B.
Deichert John	R
E	Ruchty George
Engelhard Miss	Ruchty Joseph
F	Ruchty Valentine
Fulmor John 2	Ruppert John
Frank John	Rommel Frederick
G	Rogge Frederick
Glein John	S
Gunn Joseph	Stalberg A.
Gib Caroline	Schulte Henry
Gilbert F.	Schoffe John
H	Schalke Victor
Hunsberger Joseph	Staessel Charles
Horman James	Stooer William
I	Seegmiller Frederick
Irwin James	Schmidt M.
J	T
Johnson Joseph	Taylor Joseph
K	Trimmer John
Kerns James	Trustees of School No. 13
Koch Caspar	V
L	Van Lenge Rev. J.
Leatherin Jane	W
Lammel John	Wilkie John
Lothe John	Woodhouse George
M	Woolf John
Michael H	Wurschmidt Charles
Mitchell, Mrs. Dr.	Wardle George
Mitchell William	Woolf Peter
Mogk Caspar	Y
Maragh Patrick	Yantze Michael B.
Mc	Z
McKenzie Roderick	Zimmerman Charles

WILLIAM SCOTT, P. M.

LIST OF LETTERS,

REMAINING in the Preston P. O., up to the 1st of August, 1855.

Alison Abraham B.	Jacques Mr.
Bedford Samuel	Johnson John
Bergey Daniel	Kline George
Braines Andrew	Klein John George
Brown A.	Saythorn Thomas
Beck Heinrich	Lancaster Thos. 2
Bauer John	Milton Sarah Jane
Burmeister Ludwig	Muchlhausen Johannes
Bierwirth Christian	Mahler Adam
Buttler Patrick	Neuman Ferdinand
Bentien Joachim	Renner Carl
Bashoe Jacob 2.	Strickler Henry 2
Clemens Stauffer	Snider Levi
Cook Robert	Siebahn Theodorius
Collis Clerry	Smith William
Denke Friederick	Sarroeder Friedrich
Deter Christian	Siefert Joseph
Freeman John	Shneider Wilhelm
Flade Christian	Voetter Johann
Gooding E. R.	Waite George
Grase Christian	Willet Carl
Hach Catharina	Witmer Joh R.
Hagge Johann	Webber Charles
Holy J.	Winkler Georges
Hunt Robert	Wolf Johan
Heiter Johann	Young Catharine
Hubert Dr.	Zieck Rachel.
Hyndman Campbell	

JACOB HESPELER, P. M.

LIST OF LETTERS

Remaining in the Petersburg Post Office up to the 1st of August 1855.

Bummer Andreas	Kane James
Braeder James	Laibe Xavier
Brenun John	Lorentz Theobald
Cullinan Dennis	Monaghan Arch. Beavis
Dickert Barbara	Murry Thomas
Dogles William	Murs Andrew
Erb John	Mecker Friedrich
Eichler W. Christian	McKinnon Donald
Ermel Henry	McAnery Patrick
Forsyth Thomas	McConky Richard
Fergusson Miss	Obrien Morris
Franz John	Quinlon Owen
Harlitt & Dunming	Ryon Patrick
Hamm Heinrich	Rothwell Benjamin
Healy John	Sullivan Timothy
Horn Heinrich	Scott Isabella
Hilgartner John	Thompsod John.

JOHN ERNST, P. M

Ein Joch Stiere weggelaufen.

Seit dem 25. Juni sind dem Unterzeichneten, wohnhaft eine Meile von Neu-Bamberg, zwei 4 Jahre alte Stiere weggelaufen; einer ist ganz schwarz mit Ausnahme eines weißen Fleckens am Kopf, der andere ist gelblich roth, hat weiße Flecken auf dem Rücken und einen weiß und roth gesprenkelten Kopf, welcher auch eine große Schelle trägt. — Wer dem Unterzeichneten den Aufenthalt derselben anzeigt, soll gut belohnt werden.

Johannes Heyer.

Wellesley, 25. Juli, 1855. 33—37

LIST OF LETTERS

Remaining in the BADEN Post-Office up to Aug. 20. 1855.

Allen Robert	Grueser Jacob
Arenbach Julius	Mesters Michael
Bremer Christian	Shoetz Isaac C.
Birestiel Friederich	Wertheimer Zoll
Dreisch Sebastian	

Wm. Hespeler, Dep. P. M.

Große Herabsetzung der Preise

im

„Victoria Haus," Hamburg.

T. Seyler & Sohn

benachrichtigen die Einwohner von Neu Hamburg und der Umgegend, daß sie die Preise ihrer Waaren sehr erniedrigt haben. Die Waaren bestehen aus:

Ellenwaaren, fertigen Kleidern, Groceries, Eisenwaaren, Glas- und Porzellan-Waaren, Töpferwaaren, Patent-Medizinen, Schuhen und Stiefeln, Möbeln,

welche sie zu sehr billigen Preisen verkaufen, damit sie Raum für ihre Herbst-Importationen erhalten.

☞ Sie haben kürzlich einen großen Vorrath von modernen seidenen Hüten erhalten, welche sie ebenfalls billig verkaufen.

Die Unterzeichneten danken für die liberale Unterstützung, welche ihnen bisher zu Theil wurde, und hoffen sich das Wohlwollen des Publikums auch in Zukunft zu erhalten, da sie stets nur die besten Waaren an Hand halten.

Th. Seyler & Sohn.

Neu-Hamburg, August 1855.

Neuigkeiten für das Publikum!

Der Unterzeichnete hat soeben erhalten: Einen großen und gut ausgelesenen Vorrath von

Schottischem und schwedischem Eisen,

runden und geschnittenen Nägeln, Hufnägeln von 9—12

Farben, Oelen, Firniß, Terpentinöhl, Glaswaaren,

Stapel- und Fancy-Ellenwaaren, Groceries 2c.,

welche er zu den niedrigsten Preisen verkauft.

☞ Der Unterzeichnete hat sich nie einer Vereinigung zur Herabdrückung der Landesprodukte angeschlossen, und wird sich auch nie einer solchen anschließen — er wird im Gegentheil den höchsten Preis für Landesprodukte bezahlen.

Er benachrichtigt gleichfalls alle Jene, welche fürchten, er werde seinen Store aufgeben, daß er sein Geschäft so lange behalten wird, als er Kunden findet, welche billige Waaren kaufen wollen.

Wm. H. Allen.

Neu-Hamburg, 24. Mai 1855.

Große Niederlage!!

im

„Germania Haus"

in Berlin.

So eben habe ich erhalten die größte und beste Auswahl von

Frühlings- u. Sommerwaaren,

bestehend in

Shawls, von jeder Sorte und Größe, Bareges, Musselins, Merinos, Plaids Cobourgs, deLaines, 2c. Broadcloths, Doeskins, Satinetts, seidenen Westenstoffen, u. s. w.,

und überhaupt in jedem Artikel, welcher in die Drygoods Linie einschlägt; Ferner auch aus Fertigen Kleidern für Herren und Knaben, Hüten und Kinderhütchen,

Ebenso halte ich stets vorräthig eine große Auswahl von

Kaffee, Zucker, Thee, Taback, Reis,

so wie von

Eisenwaaren, Porzellan- und Töpferwaaren, u. s. w.

Die verschiedenen Sorten von

Pale- und Dark-Brändy, Port-, Madeira-, Malaga-Weine, Gin, Rum, französischen ächten Cognac, Peppermint, Glasgow-Ale, London Porter,

halte ich von der besten Sorte und guter Whisky, wird bei mir sowohl im Großen als auch im Kleinen verkauft.

Vortrefflicher Käse stets vorräthig!

Die Damen aber möchte ich vorzüglich aufmerksam machen auf die schöne Auswahl von

Damenhüten und Sonnenschirmen,

Moracco und Prunelle Schuhen.

Weißfische, Häringe und andere Fischsorten gepöckelt und trocken!

Indem ich dem Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen ergebenst danke, darf ich hoffen, daß ich durch Vergrößerung meines Waaren Lagers und größere Mannigfaltigkeit meiner Güter, dasselbe auch serner zu rechtfertigen im Stande sein, und Niemand meinen Store verlassen werde, ohne befriedigt zu sein.

Schneller Verkauf und kleiner Profit mein Grundsatz!

Landwirthschaftliche Produkte werden zum höchsten Marktpreise angenommen. Unter Zusicherung reeller Bedienung ladet ergebenst ein

John Klein.

Berlin, 11. Mai, 1855.

Wohlfeiles Land.

Der Unterzeichnete bietet zum Verkauf an, 15 Acker Land mit Pein und Cedern bewachsen im Townschip Wilmot, sehr romantisch gelegen neben der Sonnenfischlick; wer das Holz bezahlt, erhält das Land umsonst und den See in den Bätzen.

Francis Fieser.

in Petersburg,

Weiter hat derselbe eine schöne einträgliche Bauerei von 75 Ackern, wovon 40 Acker gelitzt sind zu verkaufen, das Land ist sehr gut, reichlich mit Wasser versehen, und liegt 4 Meilen von der Kirche in Wilmot. Kaufbedingungen sind liberal, dieses Land wird auf 25 Ackerweis verkauft.

Francis Fieser.

Petersburg, 5. Juni, 1155. 3 m.

Cholera Tropfen

Diese in Deutschland jetzt so

berühmten Tropfen

sind ein sicheres Mittel gegen **Cholera**, wenn rechtzeitig beim ersten Anfall angewandt.

Jede Familie sollte ein Fläschchen derselben besitzen und unter 20 Fällen würde kaum einer in Cholera ausarten wenn der Patient sich sogleich ins Bett begeben und von diesen Tropfen einnehmen würde.

Sie werden bereitet und verkauft das

☞ Fläschchen für 2 Schilling ☜

in der

Deutschen Apotheke,

Waterloo-Street — Neu Hamburg.

C. N. Klingebeil & Co.

Hamburg, den 7. Juni 1855. 22—

Verlangt werden:

Soldaten für Ihrer Majestät Dienst.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß taugliche Mannschaften im Alter von 19 bis 40 Jahren, wenn sie sich in der Office des Canadiers in Berlin, West Canada, melden, nach Halifax, N. S. befördert werden, wo sie sechs Pfund Sterling Handgeld — gleich dreißig Dollars — erhalten; sobald sie als Soldaten in die Fremdenlegion eingetragen sind, erhalten sie monatlich